

Uli Corona-Newsletter vom 28. September 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

80 Teilnehmende hatte gestern die sehr kurzfristig angesetzte Protestkundgebung von Jugendgemeinderat und „Weinheim bleibt bunt“ gegen das permanente Auftreten der sog. „Querdenker“ in Weinheim. Die haben die 2-Burgen-Stadt zu ihrem „Hotspot“ gemacht, nirgendwo gibt es häufigere Kundgebungen. Die ziehen Sonntag für Sonntag mit ihren Corona-Leugnungen durch die Stadt und versammeln sich stundenlang im Schlosspark. Mythen, „Fake News“, aber auch heftige Angriffe auf Demokratie und Mehrheitsgesellschaft bestimmen deren Protest. Wir werden denen in Weinheim mit langem Atem und großer Hartnäckigkeit entgentreten und die Aufklärungsarbeit steigern. Über eure Unterstützung freuen wir uns. Voraussichtlich am 18. Oktober wird unsere nächste Veranstaltung sein.

Politisch steht heute der Zwischenbericht zur Endlagersuche mit 90 geologisch geeigneten Teilgebieten, verteilt auf 54% der Fläche Deutschlands im Mittelpunkt. Bis zur Findung des letztlich am besten geeigneten Standorts für ein atomares Endlager werden noch 10 Jahre vergehen. Wichtig sind dabei größtmögliche Transparenz und Bürgerbeteiligung. Wir an Bergstraße und Neckar liegen unmittelbar am Rande eines großflächigen zusammenhängenden kristallinen Wirtsgesteins. Unsere Kerngemeinden sind nicht betroffen, unsere östlichen Nachbarn einschließlich der Odenwald-Teillorte von Weinheim und Schriesheim, aber auch Wilhelmsfeld und Heiligkreuzsteinach liegen jedoch im kristallinen Wirtsgestein-Bereich. Das Thema wird uns je nach Gang der weiteren Untersuchungen beschäftigen.

Herzliche Grüße, Uli

Der Stand der Infektionen vom 26.-28.09.2020

Deutschland

26.09.2020: Gesamtzahl: 282.730 (Veränderung zum Vortag: + 2.507)

27.09.2020: Gesamtzahl: 284.140 (Veränderung zum Vortag: + 1.411)

28.09.2020: Gesamtzahl: 285.332 (Veränderung zum Vortag: + 1.192)

Baden-Württemberg

26.09.2020: Gesamtzahl: 48.709 (+ 251); genesene Personen: 42.683 (+ 200); verstorbene Personen: 1.879 (+ 2)

27.09.2020: Gesamtzahl: 48.892 (+ 183); genesene Personen: 42.899 (+ 216); verstorbene Personen: 1.880 (+ 1)

28.09.2020: Gesamtzahl: 49.199 (+ 307); genesene Personen: 43.053 (+ 154); verstorbene Personen: 1.880 (-)

Rhein-Neckar-Kreis

26.09.2020: Gesamtzahl: 1603 (+ 16); aktive Fälle: 92; genesene Personen: 1471; verstorbene Personen: 40 (-)

27.09.2020: Gesamtzahl: 1611 (+ 8); aktive Fälle: 96; genesene Personen: 1475; verstorbene Personen: 40 (-)

28.09.2020: Gesamtzahl: 1617 (+ 6); aktive Fälle: 102; genesene Personen: 1475; verstorbene Personen: 40 (-)

Coronavirus: Gesundheitsamt in Heppenheim ist gefordert - 430 Tests angeordnet

Die dynamische Entwicklung des Infektionsgeschehens im hessischen Kreis Bergstraße mit 25 neuen Corona-Fällen am Donnerstag und Freitag hat den Mitarbeitern des Gesundheitsamts in Heppenheim ein arbeitsreiches Wochenende beschert. Da von den Neuinfektionen am Alten Kurfürstlichen Gymnasium (AKG) und an der Schillerschule zwei weitere Schulen in Bensheim sowie eine Kindertagesstätte in Birkenau betroffen waren (wir haben berichtet), galt es über das Wochenende, 500 Personen, die in den vergangenen Tagen in Kontakt mit den Infizierten standen, anzurufen und mit ihnen die weitere Vorgehensweise zu besprechen, gegebenenfalls auch Quarantäne anzuordnen.

Das berichtete Landrat Christian Engelhardt in seinem Live-Chat, um einmal die Dimension dieser Aufgabe deutlich zu machen. Auch für den Covid-19-Koordinierungszentrum sowie für die niedergelassenen Ärzte bedeutet dies viel Arbeit, denn es wurden alleine für diese drei Einrichtungen 430 Corona-Tests angeordnet.

Am Wochenende beruhigte sich dann wieder das Infektionsgeschehen. So wurden am Samstag nur vier Personen positiv getestet, darunter war kein Fall im Odenwald. Am Sonntag gab es dann keinen neuen positiven Test. Somit sind seit Beginn der Pandemie 632 nachgewiesene Infektionsfälle im Kreis Bergstraße bekannt. Der Zahl der Personen, die nach einem positiven Test wieder als genesen gelten, liefert das Gesundheitsamt erst wieder am Montag

Die 25 neuen Fälle am Donnerstag und Freitag wirken sich auch auf die Sieben-Tage-Inzidenz aus. Nach 43 Neuinfektionen in den vergangenen sieben Tagen ergibt sich eine Inzidenz von 15,9 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner.

<https://www.wnoz.de/430-Tests-angeordnet-32a033bd-2768-45aa-a618-7a7694155111-ds>

Bensheimer Schulen sind besonders betroffen

Corona-Wochenbilanz: Im Rhein-Neckar-Kreis und im Kreis Bergstraße steigt die Zahl der „aktiven Fälle“ wieder deutlich an.

Der Rhein-Neckar-Kreis ist seit dem Ende der Sommerferien von Coronafällen in Schulen und Kindertagesstätten verschont geblieben. Dagegen wurden auch am Freitag wieder neue Fälle aus dem hessischen Kreis Bergstraße gemeldet.

Nach insgesamt sechs positiv getesteten Personen an der Karl-Kübel-Schule (KKS) in Bensheim (wir berichteten) hat sich die Zahl der Infizierten am Alten Kurfürstlichen Gymnasium (AKG) auf fünf erhöht; ein weiterer Fall stehe im Zusammenhang mit der Schillerschule – diese beiden Schulen befinden sich ebenfalls in Bensheim. Allein im Umfeld des AKG sollen nun 350 Personen auf Covid-19 getestet werden. Hinzu kam am Freitag ein Fall aus Birkenau, der im Zusammenhang mit einer Kindertagesstätte steht. In Birkenau gibt es nach Angaben des Gesundheitsamtes derzeit insgesamt vier „aktive Fälle“, in Gornheimtal einen, in Mörlenbach sechs, in Rimbach einen. Fürth und Wald-Michelbach sind „coronafrei“.

An der badischen Bergstraße sieht es in den Kommunen derzeit so aus: Heddesheim hat zwei „aktive Fälle“, Hemsbach drei, Hirschberg und Ladenburg keinen, Laudenbach einen, Schriesheim fünf und Weinheim vier.

Aktuell melden die vier GRN-Kliniken in Weinheim, Schwetzingen, Sinsheim und Eberbach insgesamt fünf Verdachtsfälle (unverändert) und drei bestätigte Coronafälle (Vorwoche: 2), die auf Isolierstationen behandelt werden. Aktuell liegt kein Patient im Zusammenhang mit dem Coronavirus auf einer Intensivstation. Im Kreis Bergstraße befinden sich zwei Patienten mit einer bestätigten Infektion und fünf Verdachtsfälle in einem Krankenhaus.

- Rhein-Neckar-Kreis: In den vergangenen sieben Tagen wurden im Rhein-Neckar-Kreis 72 (Vorwoche: 49) Menschen positiv auf das Coronavirus getestet. Da 55 (64) Personen die Infektion hinter sich gelassen haben, steigt die Zahl der „aktiven Fälle“ von 67 auf 84. Insgesamt wurden seit Beginn der Pandemie 1587 (1515) Menschen positiv auf das Virus getestet; 40 (40) sind verstorben, 1463 (1408) genesen.
- Heidelberg: In Heidelberg sind in den vergangenen sieben Tagen 21 (32) Personen positiv getestet worden. Insgesamt wurden seit Anfang März 520 (499) Menschen positiv auf das Virus getestet; 7 (7) sind verstorben, 482 (451) genesen. Die Zahl der „aktiven Fälle“ ist daher von 41 auf 31 gesunken.
- Mannheim: In Mannheim sind in den vergangenen sieben Tagen 77 (97) Personen positiv getestet worden. Insgesamt wurden seit Anfang März 1060 (983) Menschen positiv auf das Virus getestet; 13 (13) sind verstorben, 934 (837) genesen. Die Zahl der „aktiven Fälle“ ist daher von 133 auf 113 gesunken.
- Kreis Bergstraße: Im Kreis Bergstraße wurden bisher insgesamt 628 (586) Menschen positiv getestet. Davon haben 568 (542) die Infektion überstanden; 3 (3) Personen sind verstorben. Am Freitag gab es damit 57 (41) „aktive Fälle“.

<https://www.wnoz.de/Bensheimer-Schulen-sind-besonders-betroffen-55ab5101-a4cc-4afe-9a97-17b0fa539bbe-ds>

Kommt die Ampel bundesweit? Am Dienstag wieder Konferenz der Kanzlerin – mit den Bundesländern

Am Dienstag kommt Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wieder mit den Ministerpräsidenten der Länder zusammen. Das Thema: Corona. Das Ziel: Wieder zu einem abgestimmten Vorgehen gegen die Pandemie kommen.

Dabei ist das Infektionsgeschehen in Deutschland noch vergleichsweise gering. Gemessen an der Bevölkerung ist die Zahl der Neuinfektionen in manchen Nachbarländern derzeit zehnmal so hoch. Aber bleibt das so? Christian Drosten, Virologe an der Berliner Charité, hat im heute Journal die wichtigsten Fragen beantwortet.

Ein wirklich sehr sehenswertes Interview, abrufbar unter <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/coronavirus-virologe-christian-drosten-interview-100.html>

Demografie des Coronavirus in Deutschland

Deutschland ist derzeit zum Glück und anders als im Frühjahr noch weit von einer exponentiellen Entwicklung der gemeldeten Neuinfektionen entfernt. Weshalb man bisher nicht wirklich von einer zweiten Welle sprechen sollte. Trotzdem führt auch ein allmählicher Anstieg dazu, dass die Nachverfolgung von Infektionswegen immer schwieriger wird – weswegen die zweite Welle dann doch in absehbarer bevorstehen könnte. Es sei denn, die Menschen ändern ihr Verhalten.

Dabei sind Kinder und Jugendliche weiter unterdurchschnittlich betroffen. In der KW 38 registrierte das RKI 1132 infizierte 0- bis 14-Jährige, 85 mehr als in der Vorwoche. Das ist ein extrem erfreulicher Wert, bedeutet er doch, dass Kitas und Schulen (von den bei knapp 100.000 Einrichtungen unvermeidlichen Einzelfällen) weiter keine Hotspots sind. Der Anteil der erkrankten Kinder und Jugendlichen sinkt seit Wochen stetig von 16 Prozent (Kalenderwoche ab 10. August) auf jetzt nur noch 9 Prozent. Zum Vergleich: Ende 2019 gab es 11 Millionen Unter-15-Jährige in Deutschland, was 14 Prozent an der Gesamtbevölkerung entsprach.

Die Dynamik bei den Älteren ist jedoch besorgniserregend. Innerhalb von nur 14 Tagen hat sich die Zahl der nachweislich neuinfizierten Über-60-Jährigen in absoluten Zahlen mehr als verdoppelt: von 665 auf 1566 in der vergangenen Woche. Der Anteil an allen Neuinfektionen stieg von 7,7 Prozent auf 13 Prozent. Noch dramatischer ist, dass sich die Zahl der Positivgetesteten über 70-Jährigen im selben Zeitraum fast verdreifacht hat, immerhin noch ausgehend von einem niedrigen Niveau (293) auf jetzt 798. Diese Entwicklung muss dringend gestoppt werden. Denn wenn sich wieder vermehrt ältere Menschen anstecken, werden wieder mehr schwere Fälle und Todesfälle auftreten.

Noch bleiben die Krankenhauseinweisungen insgesamt auf extrem niedrigem Niveau (437 in der vergangenen Woche), auch die Zahl der Verstorbenen klettert bislang nicht. Wie stark sich die Demografie des Coronavirus in Deutschland gerade ändert, zeigt indes der Vergleich zu Mitte August. Da stellten die Unter-30-Jährigen genau 50 Prozent der Neuinfizierten. Jetzt sind es noch 42 Prozent. Fünf der acht Prozentpunkte wanderten zu den Über-60-Jährigen.

<https://www.riffreporter.de/corona-virus/stand-der-pandemie-neuinfektionen-junge-aeltere/>

„Wir müssen lernen, die Ungewissheit zu ertragen“

Die Corona-Pandemie hat in Teilen der Bevölkerung Unsicherheit ausgelöst. Über das neuartige Virus war anfänglich so gut wie nichts bekannt. Die Wissenschaft hatte kaum Antworten, ebenso wenig die Politik. Wie gefährlich ist das Virus also, wie verhalte ich mich richtig? Risiken richtig einzuschätzen, fällt Menschen generell schwer. Expertin auf dem Gebiet ist GabyFleur Böhl, Leiterin der Abteilung Risikokommunikation beim BfR, dem Bundesinstitut für Risikobewertung. Ein Interview mit ihr findet Ihr im Anhang.

Aktuelle Förderangebote in Baden-Württemberg

In der Corona-Krise bleibt der Informationsbedarf hoch: Beihilferichtlinien werden angepasst, neue Programme ins Leben gerufen, bestehende Förderungen verbessert.

Heute möchten wir noch einmal das Programm **„Sofortbürgschaften für Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten“** beleuchten. Morgen wird es um das sogenannte „Liquiditätskredit Plus“-Programm gehen.

In Baden-Württemberg gibt es über 400.000 Kleinstbetriebe* mit bis zu zehn Beschäftigten. Gerade für sie hat die Corona-Krise teilweise dramatische Folgen, so dass ihre Liquidität belastet wird und es ihre Existenz bedrohen kann. Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg steht als verlässlicher Partner an ihrer Seite. Mit dem erweiterten Angebot des Landes bei der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg wird die bestehende Förderlücke im Bundesangebot geschlossen, da der KfW-Schnellkredit nur für Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten zur Verfügung steht: Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitern können nun bei uns eine 90- oder 100-prozentige Sofortbürgschaft für Finanzierungen bis 250.000 Euro erhalten. Direkt und unbürokratisch.

Die erste Säule

Über einen Direktkontakt über das Portal <https://finanzierungsportal.ermoeglicher.de/> können Betriebe eine vollelektronische Vorabzusage für eine Sofortbürgschaft in Höhe von 90 % für einen Kredit bis zu 250.000 Euro bei der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg erhalten. Diese Vorabzusage wird direkt an ein Kreditinstitut nach Wahl zugeleitet. Damit wird erstmals ein bankenunabhängiger direkter Online-Zugang z.B. für Anfragen von Unternehmen ohne Hausbank ermöglicht. Zur Sicherstellung der Finanzierungsbereitschaft kann die Bürgschaft in Abstimmung mit der Bank auf 100 % erhöht werden. Bund und Land unterstützen dieses Angebot über eine erhöhte Rückbürgschaft.

Die zweite Säule

Neben dem digitalen Zugangsweg über <https://finanzierungsportal.ermoeglicher.de/> ist bei dem neuen Angebot der Antragsweg alternativ auch über das klassische Hausbankverfahren möglich. Hier beantragt die Hausbank eine Bürgschaft in Höhe von 90 % für ein Darlehen bis zu 125.000 Euro. Für eine spätere weitere Finanzierung (bis max. 125.000 Euro) kann sie auf Wunsch 100 % Bürgschaft erhalten.

Inklusive der Absicherung für die Bürgschaften liegt die Gesamtbelastung der Unternehmen bei 2,35 % p.a. Das Angebot ist seit 15. Juli 2020 möglich

Firmen zahlen knapp 48 Millionen Euro Corona-Soforthilfe zurück

Von den mehr als 2,2 Milliarden Euro Corona-Soforthilfe für kleine Unternehmen und Solo-Selbstständige in Baden-Württemberg sind knapp 48 Millionen Euro schon wieder zurückgezahlt worden. Dieses Geld ist durch insgesamt 5500 Rückzahlungen zusammengekommen. Stand für beide Zahlen ist der 9. September.

Die Corona-Soforthilfe hatte sich an Solo-Selbstständige gerichtet sowie - in verschiedenen Stufen - an Unternehmen mit maximal 50 Beschäftigten. Anträge dafür konnten bis Ende Mai gestellt werden.

Grundsätzlich handelte es sich um einen Zuschuss, der nicht zurückgezahlt werden muss. Es gibt jedoch bestimmte Fallkonstellationen, bei denen das anders aussieht: Etwa, wenn sich bei einem Unternehmen der Umsatzrückgang als weniger gravierend als befürchtet erwiesen hat. Auch, wenn bei einem Antragsteller die Kosten am Ende geringer gewesen sind als erwartet, kann Geld zurückgefordert werden. Obendrein bekamen manche Firmen durch die Kombination verschiedener Hilfsprogramme mehr Geld als gedacht. In all diesen Fällen wurden die Antragsteller verpflichtet, dies mitzuteilen und zu viel gezahltes Geld zurückzuzahlen, hatte das Wirtschaftsministerium bereits im Sommer mitgeteilt.

Im Detail wollte sich eine Ministeriumssprecherin nun nicht zu den meistgenannten Gründen für die zurückerstatteten Gelder äußern. Man unterscheide statistisch nicht zwischen freiwilligen Rückzahlungen und aktiven Rückforderungen - daher könne man hierzu keine Angaben machen.

Förderprogramm „Schule digital“ mit 50 Millionen Euro

Im Nachtragshaushalt werden noch einmal 50 Millionen Euro zusätzlich für die Digitalisierung der Schulen zur Verfügung stehen. Die zusätzlichen Mittel sind dabei unter anderem dafür vorgesehen, die Lehrkräftefortbildung im digitalen Bereich zu verstärken. Damit kommt das Land seinen Verpflichtungen aus dem DigitalPakt nach. Ebenfalls berücksichtigt ist die Kofinanzierung von länderübergreifenden Projekten im Rahmen des Digitalpakts, zu denen das Land einen Eigenanteil von zehn Prozent beisteuern muss. Der größte Anteil der im Nachtragshaushalt zusätzlich bewilligten Mittel, etwa 45 Millionen Euro, entfällt aber auf ein zusätzliches Förderprogramm zur Anbindung der Schulen an das Breitbandnetz. „Bei dem Anschluss der Schulen an

<https://km-bw.de/Kultusministerium,Lde/Startseite/Schule/Digitalpakt>

Bosch überrascht mit Corona-Schnelltest in 39 Minuten

Um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, steigt die Nachfrage nach zuverlässigen Schnelltests. Bosch hat die Erkennung nun verbessert – und liefert in 39 Minuten ein Ergebnis.

Bosch will bis Ende des Jahres die Kapazität für eine Million Tests erreichen. Und Ab Anfang Oktober sollen fünf Proben zeitgleich in einer Test-Kartusche und in vergleichbarer Geschwindigkeit ausgewertet werden können.

<https://t3n.de/news/bosch-neuer-corona-schnelltest-1324567/>

Kommunen/Landkreise fordern Neuregelung der privaten Feste

Kurz vor dem Treffen von Kanzlerin Angela Merkel mit den Länder-Regierungschefs und Chefinnen fordern die Kommunen neue bundesweite Beschränkungen im öffentlichen Leben. Angesichts steigender Corona-Zahlen setzte sich der Landkreistag am Wochenende für eine einheitliche Obergrenze von 50 Menschen bei Privatfeiern ein. Und der Städte- und Gemeindebund verlangt bei hohen Infektionszahlen eine Ausweitung der Maskenpflicht auf belebte Plätze und Weihnachtsmärkte. Zuletzt gab es wiederholt Tage mit mehr als 2000 gemeldeten Corona-Neuinfektionen – am Samstag waren es 2507, der höchste Wert seit April.

<https://www.sueddeutsche.de/politik/coronavirus-deutschland-infektionen-1.5039001>

Österreichs Corona-Ampel: Was funktioniert - und was nicht?

Eine Karte, die je nach Infektionslage eingefärbt wird: Österreichs Corona-Ampel stößt in Deutschland auf immer größeres Interesse. Reibungslos funktioniert das Modell aber noch nicht.

Das Prinzip leuchtet ein: Das Infektionsgeschehen wird in einer Farbe abgebildet statt mit verschiedensten Zahlen. So lautet die Überlegung in Österreich, wo die Ampel seit Anfang September in Betrieb ist. Auch in Deutschland wird immer öfter darauf verwiesen. Das Wiener Modell hatte jedoch Startschwierigkeiten - und klappt immer noch nicht reibungslos.

Wie funktioniert die Corona-Ampel in Österreich?

Die Infektionslage wird jede Woche neu bewertet und auf einer Karte farblich dargestellt - in der Regel für jeden Bezirk, entsprechend etwa den deutschen Landkreisen, sowie für das Bundesland Wien. Die Farben reichen von Grün (Risiko: niedrig) über Gelb (mittel) und Orange (hoch) bis Rot (sehr hoch). Kriterien sind Fallzahlen der vergangenen sieben Tage, Nachverfolgbarkeit der Ansteckungen, Auslastung der Krankenhausbetten und Gesamtzahl an Tests. Außerdem wird berücksichtigt, ob eine Region viele Touristen oder Pendler hat.

Wer bewertet?

Empfohlen wird die jeweilige Ampel-Schaltung von 19 Mitgliedern einer Expertenkommission, die mindestens einmal die Woche tagt. Sie setzt sich zusammen aus Medizinern, Vertretern der Gesundheitsbehörden der Länder sowie leitenden Beamten aus Kanzleramt, Gesundheits- und Innenministerium. Ob und welche Maßnahmen umgesetzt werden, liegt in der Hand der Behörden - wobei es Unklarheiten gab. Was passiert etwa, wenn ein Bezirk oder ein Bundesland sich weigert?

Was geschieht bei den jeweiligen Ampelfarben?

Vorgesehen war, dass jede Farbe an einen klaren Maßnahmen-Katalog geknüpft wird: „Schluss mit dem Fleckerl-Teppich“ war die Parole, die im Sommer die Entwicklung der Ampel begleitete. Grün bedeutete dabei allerdings nicht keinerlei Maßnahmen, sondern grundlegende Hygiene-, Abstands und Maskenregeln. Andererseits sollte eine rote Ampel auch keinen Lockdown bedeuten. Die genaue Festlegung scheiterte daran, dass die gesetzliche Grundlage nicht fertig wurde. Erst am vergangenen Mittwoch, vier Wochen nach dem Start, wurde das neue Covid-Gesetz beschlossen. In Kraft ist es seit Samstag.

Wie hat dann die Einführung der Ampel funktioniert?

Zum Start am 4. September erschien auf der Website eine Liste von empfohlenen Maßnahmen: So sollte etwa je nach Farbe die Zahl der erlaubten Zuschauer bei Veranstaltungen sinken, bei den höheren Stufen auch Heimunterricht für ältere Schüler angeordnet werden oder die Gastronomie wieder eingeschränkt werden. Schon bei der ersten Schaltung wurden einzelne Bezirke und die drei größten Städte Wien, Linz und Graz auf Gelb gesetzt. Die oberösterreichische Landesregierung wehrte sich aber sofort und verkündete, in Linz keine neuen Maßnahmen umzusetzen.

Da die Corona-Zahlen landesweit stiegen, verordnete die Regierung nur Tage später neue Maßnahmen wie eine strengere Maskenpflicht. Kritisiert wurde nun, dass das die Ampel ad absurdum führe: Auch „grüne“ Bezirke hatten nun schärfere Regeln, während das auf Orange geschaltete Wien keine „orangenen“ Maßnahmen traf. Die Liste verschwand nach wenigen Tagen spurlos von der Ampel-Website.

Was passiert nun?

Die Ampel wird weiterhin jede Woche auf Basis der Bewertung durch die Experten-Kommission geschaltet. Mittlerweile gilt für zahlreiche Gebiete die Warnstufe Orange. Andere wurden auf Grün zurückgestuft. Die Ampel liefert eine Risikobewertung, zu einheitlichen Maßnahmen hat sie aber nicht geführt. So rückten etwa die Bundesländer im Westen eigenständig ihre Sperrstunde vor, während das dunkler gefärbte Wien sich weigerte. Niederösterreich geht einen eigenen Weg. Gesundheitsminister Rudolf Anschober nannte solche regionalen Verschärfungen den richtigen nächsten Schritt. Andere plädieren dagegen für eine «Ampelpause» und bundesweite Maßnahmen.

<https://corona-ampel.gv.at/>

https://info.gesundheitsministerium.at/dashboard_Epidem.html?l=de

Sizilien plant Schnelltests bei Einreisen und Maskenpflicht im Freien

Immer mehr Regionen in Italien verschärfen ihre Vorsichtsmaßnahmen gegen Corona-Ansteckungen. So kündigte Sizilien den Start von Schnelltests für alle aus dem Ausland einreisenden Menschen an. Außerdem soll ab Mittwoch (30. September) auf der Mittelmeerinsel im Freien eine Maskenpflicht für alle Personen über sechs Jahre gelten, sobald ein fremder Mensch in der Nähe ist.

<https://www.zeit.de/news/2020-09/28/sizilien-plant-schnelltests-bei-einreisen>

Norwegen kündigt nach Datenschutzproblemen neue Corona-App an

Als eines der ersten Länder Europas hatte Norwegen im Frühjahr eine Corona-Warn-App eingeführt - jetzt will die Regierung in Oslo einen erfolgreicherer Nachfolger auf den Weg bringen. Die neue App solle ihren wegen Datenschutzbedenken auf Eis gelegten Vorgänger „Smittestopp“ ersetzen, und Ziel sei, sie bis Ende des Jahres startklar zu machen, kündigte Gesundheitsminister Bent Høie am Montag an. Diesmal solle sie nur der digitalen Infektionsverfolgung dienen, Daten dabei aber nicht zentral speichern. Basieren soll das Ganze auf internationalen Lösungen von Google und Apple, auf denen nach norwegischen Angaben unter anderem auch die deutsche Warn-App beruht.

<https://www.rnd.de/digital/corona-app-smittestopp-norwegen-kündigt-nach-datenschutzproblemen-neue-app-an-LD5VBT6R5ZEZ6D7AWPCONMO46Y.html>

Nachrichten ohne Corona

90 Gebiete als geologisch geeignete Endlager benannt

Atommüll will niemand, doch irgendwo müssen die knapp 2000 Behälter hin, die übrigbleiben, wenn im Jahr 2022 das letzte deutsche Atomkraftwerk vom Netz geht. Ein Bericht zeigt nun, welche Gegenden geologisch – ganz grundsätzlich – in Frage kämen.

90 Gebiete in Deutschland haben nach Erkenntnissen der Bundesgesellschaft für Endlagerung günstige geologische Voraussetzungen für ein Atommüllendlager. Die Basis bilden Daten über den tiefen geologischen Untergrund. 1.040.605 Dateien haben die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) bis zum Datenstichtag 1. Juni 2020 aus Bundes- und Landesbehörden erreicht und wurden im Zwischenbericht Teilgebiete verarbeitet. Diese Daten stammen aus dem Bereich des Bergbaus, der Erdöl- oder Erdgasförderung oder aus Geothermie Bohrungen. Das Endlager soll unterirdisch in Salz, Ton oder Kristallin, also vor allem Granit, entstehen. Im Jahr 2031 soll der Standort gefunden sein, ab 2050 sollen Behälter mit strahlendem Abfall unterirdisch eingelagert werden.

Der Salzstock Gorleben in Niedersachsen ist nicht darunter, wie aus dem am Montag veröffentlichten „Zwischenbericht Teilgebiete“ hervorgeht. Berücksichtigt man die Überlagerung einiger Gebiete, ist laut Bericht in Deutschland ein Anteil von 54 Prozent der Landesfläche als Teilgebiet ausgewiesen. Teilgebiete liegen etwa in Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen und in ostdeutschen Ländern.

Festgelegt ist damit ein Standort aber längst nicht. In den kommenden Monaten und Jahren wollen Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und weitere die möglichen Standorte nach und nach stärker eingrenzen, indem weitere Kriterien – etwa die Bevölkerungsdichte – berücksichtigt werden. Dennoch dürfte die Debatte über die Endlagerung von hoch radioaktivem Atommüll damit in Fahrt kommen – vor allem in den Gebieten, die nun näher unter die Lupe genommen werden sollen.

Den Bericht findet ihr hier: <https://www.bge.de/de/endlagersuche/zwischenbericht-teilgebiete/>

<https://www.spektrum.de/news/90-gebiete-als-geologisch-geeignete-endlager-benannt/1775880>

UBA-Chef hält vorübergehenden Einsatz von Heizpilzen für vertretbar

Der Präsident des Umweltbundesamts, Dirk Messner, hat keine Einwände gegen einen vorübergehenden Betrieb elektrischer Heizstrahler in der Gastronomie. „Für eine Übergangszeit - etwa bis es einen Corona-Impfstoff für die breite Bevölkerung gibt - ist der Einsatz von Heizpilzen vertretbar“, sagte Messner den Zeitungen der Funke Mediengruppe. „Wir müssen abwägen: Gehen wir in die Lokale und vergrößern das Risiko einer Ansteckung? Oder bleiben wir länger draußen, als wir das normalerweise könnten, und nehmen die elektrischen Heizstrahler?“

Grundsätzlich sehe das Umweltbundesamt solche Heizpilze allerdings kritisch, betonte Messner. „Ein handelsüblicher Heizpilz verursacht in acht Stunden Betrieb dieselbe Menge CO₂ wie ein Benzinauto auf einer Strecke von 145 Kilometern. Daher sollten wir uns grundsätzlich aus dieser Technologie verabschieden.“

Gastronomen blicken in der Corona-Krise mit Sorge auf die kalte Jahreszeit. Viele hoffen, Außenbereiche mit Heizpilzen länger offen halten zu können. Die Heizstrahler gelten allerdings als Klimasünder, die zu viel Energie verbrauchen und CO₂-Emissionen verursachen. Viele Kommunen, die in der Regel für das Thema zuständig sind, hatten die Geräte daher ganz oder teilweise verboten.

<https://www.noz.de/deutschland-welt/wirtschaft/artikel/2132629/uba-chef-messner-haelt-einsatz-von-heizpilzen-fuer-vertretbar>

Alle RNV-Verkehre werden am Dienstag, 29. September 2020, bestreikt

Die Gewerkschaft ver.di hat die Beschäftigten der kommunalen ÖPNV-Unternehmen bundesweit für Dienstag, 29. September, zum Streik aufgerufen. Davon betroffen ist voraussichtlich auch die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv). Am Dienstag, 29. September, wird von Betriebsbeginn um 3.30 Uhr bis zum Betriebsende in der Nacht auf Mittwoch, 30. September, sowohl der Straßen- und Stadtbahnverkehr als auch der Busverkehr der rnv komplett stillstehen.

Verwaltung und Werkstätten der rnv werden ebenfalls bestreikt. Auch die Mobilitätszentralen in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg bleiben streikbedingt am Dienstag geschlossen. Die rnv bittet ihre Fahrgäste daher, sich auf einen Tag ohne ÖPNV-Dienstleistung durch die rnv einzustellen. Auch Schülerverkehre, welche die rnv im städtischen Auftrag erbringt, sind hiervon betroffen. Ab Mittwoch, 30. September, 3.30 Uhr, wird der Bus- und Bahnverkehr voraussichtlich wieder regulär laufen.

Das Unternehmen weist zudem darauf hin, dass die Fahrtausfälle sowohl in digitalen Fahrplanauskünften als auch in den Aushängen an den Haltestellen in der Kürze der Zeit nicht dargestellt werden können. Grundsätzlich wird das Unternehmen am Streiktag nur sehr eingeschränkt erreichbar sein.

<https://www.rnv-online.de/presse/presseinformationen/rnv-wird-am-dienstag-29-september-2020-bestreikt-kein-betrieb-bei-der-rnv/>

Ausflugstipps im Rhein-Neckar-Kreis

Ab dem 30.9. fahren dann Busse und Straßenbahnen wieder. Neben tollen Museen, darunter das "Auto- und Technik Museum" in Sinsheim, und der Rennstrecke "Hockenheimring" hat der Rhein-Neckar-Kreis besonders historisch viel zu bieten. In der Gemeinde Mauer wurde 1907 der Unterkiefer des weltweit bekannten "Homo heidelbergensis" entdeckt, der mit einem Alter von 600.000 Jahren einer der ältesten Frühmenschenfunde Europas ist.

Ladenburg, als älteste deutsche Stadt rechts des Rheins, sowie viele Schlösser und Burgen spiegeln das reiche kulturelle Erbe unserer Region wider. Dies gilt besonders für die Schwetzingen Sommerresidenz der pfälzischen Kurfürsten mit dem Schlossgarten, die jedes Jahr während der Schlossfestspiele zum Mekka der Musikwelt avanciert.

Die „Top-Ten“ der Sehenswürdigkeiten findet ihr unter:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landkreis/sehenswuerdigkeiten.html>

Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

Webseiten

Bundesebene und weltweit:

https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NgZbgm3fcv>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblog-bw-100.html>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+-faq.html>

Wichtig für euren persönlichen Umgang:

[file:///ltbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt Coronavirus Selbsteinschaetzung.pdf](file:///ltbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt%20Coronavirus%20Selbsteinschaetzung.pdf)

Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/informationen-zum-coronavirus>

Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/deutsche-gebaerdensprache/deutsche-gebaerdensprache.html>

Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

Rhein-Neckar-Kreis: Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)